NOVEMBER 2023

GOLDILOCKS

BEYOND FINANCE

KI-FINTECHS, DIE BANKEN NICHT IGNORIEREN KÖNNEN

Die KI-Disruption in der Finanzwelt

Wie Banken sich auf eine Zukunft mit Künstlicher Intelligenz vorbereiten können

INITIATED BY SPARKASSEN INNOVATION HUB

Bild: Sparkassen Innovation Hub

ABOUT GOLDILOCKS

GOLDILOCKS ist das digitale Magazin für die Finanzwelt aus dem Sparkassen Innovation Hub.

Jede Ausgabe behandelt ein übergreifendes Thema. So entsteht jeweils ein Beitrag zu innovativem Denken und besseren Zukunfts-entscheidungen im Bereich der Finanzen und darüber hinaus.

Neben den Hintergrundberichten, News, Inteviews, Trendanalysen und Produkt-vorstellungen bietet GOLDILOCKS spannende Einblicke in die Arbeit des S-Hubs. Der zentrale Think-Tank für Trends, Innovation und neue Formate innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe stellt sich der spannenden Aufgabe, digitale Experiences zu entwickeln, die den Weg zur Finanzwelt von morgen ebnen. ●

GOLDILOCKS
PRÄSENTIERT VON
SPARKASSEN INNOVATION HUB

Milena Rottensteiner und Anna Friesen

EDITORIAL

Bild: Sparkassen Innovation Hub

Vorwort

Wenn uns vor einem Jahr jemand gefragt hätte, wer im S-Hub Team Ideen zum Thema Generative Künstliche Intelligenz (KI) sammelt, hätten wir wohl auf unsere Trends & Foresight Expert:innen verwiesen. Doch es kam anders. Ausgelöst durch die enorme Aufmerksamkeit für Tools wie ChatGPT oder MidJourney wurde aus einem Zukunftstrend innerhalb weniger Monate eine disruptive Entwicklung, die die Technologie direkt in den privaten, aber vor allem auch in den Arbeits- und Geschäftsalltag gebracht hat. Bei uns hat also mittlerweile jede und jeder im Team Generative KI auf dem Schirm. Umso wichtiger ist es, dass wir in dieser Goldilocks-Ausgabe noch einmal grundlegend darstellen, wozu Künstliche Intelligenz schon heute in der Lage ist und was sie in Zukunft noch verändern wird. Die fünf Kapitel der Titelstory geben daher einen Rundumblick auf die für die Sparkassen wichtigsten Feldern – wie gewohnt „Beyond Finance“, also über den Tellerrand der Finanzwelt hinaus.

Im S-Hub haben wir uns im Frühjahr 2023 kurz geschüttelt und dann direkt begonnen, die Möglichkeiten von Generativer KI noch stärker in allen Product Discoveries mitzudenken. Darüber hinaus haben wir für und mit unseren Beiratshäusern eine Masterclass Generative KI konzipiert und bereits mehrfach durchgeführt. Das Besondere daran ist, dass wir in einer Pilotrunde der Masterclass interessierte Koordinator:innen befähigt haben, die Beginner-Einweisung in Tools wie ChatGPT (Text) und MidJourney (Bild) durchzuführen. Das Multiplikator:innen-Prinzip beschleunigt nun, dass die neuen Erkenntnisse zu Fragestellungen rund um den Einsatz von Generativer KI im Arbeitsalltag der Sparkassen-Mitarbeiter:innen möglichst viele Menschen in der Sparkassen-Finanzgruppe erreichen.

Im S-Hub Inside Teil dieser Goldilocks-Ausgabe erfahrt ihr mehr über die Masterclass sowie zu unserem GenKI-Inhouse-Hackathon und zu unseren geplanten Veröffentlichungen zu dem Thema. Außerdem stellen wir mit unseren 5 KI-Prinzipien eine Grundlage für ethische Leitlinien im Umgang mit Künstlicher Intelligenz vor, die bereits in das Projekt KISPA eingeflossen sind, das sich grundlegend mit dem Einsatz von KI in der Sparkassen-Finanzgruppe beschäftigt.Das Motto der KI-Prinzipien „Let’s design AI for good.” basiert darauf, dass die Sparkassen-Finanzgruppe allein durch ihre Größe und ihren öffentlichen Auftrag das Potenzial hat, Künstliche Intelligenz aktiv, werteorientiert und verantwortungsvoll mitzugestalten. Dazu wollen wir vom S-Hub auch weiterhin unseren Beitrag leisten. Zum Beispiel auch mit dieser Ausgabe von Goldilocks. ●

Viel Spaß beim Lesen!

Milena Rottensteiner & Anna Friesen
Leitung Sparkassen Innovation Hub

CONTENT

TITELSTORY
05 KI-Disruption in der Finanzwelt

07 Helicopter-View

09 Produkt

12 Kundenschnittstelle

14 Verbraucherschutz

16 Unternehmenskultur

18 Interview mit Alex Gessner

20 Die Geschichte der KI

22 Top 10 KI-Fintech-Start-ups

KOMMENTAR
24 Künstliche Intelligenz und Du

27 Literaturtipp

CASE STUDY
29 Masterclass Generative KI

INSIDE S-HUB
31 Inhouse-Hackathon Generative KI

33 Short-Tracks

35 Die 5 KI-Prinzipien

38 Spotlight

40 Glossar

42 Kontakt

Cover: generiert mit midjourney

GOLDILOCKS
PRÄSENTIERT VON
SPARKASSEN INNOVATION HUB

TITELSTORY

KI-Disruption in der Finanzwelt

Bild: generiert mit midjourney

Bild: generiert mit midjourney

INTRO

LESEDAUER: **2 MIN**

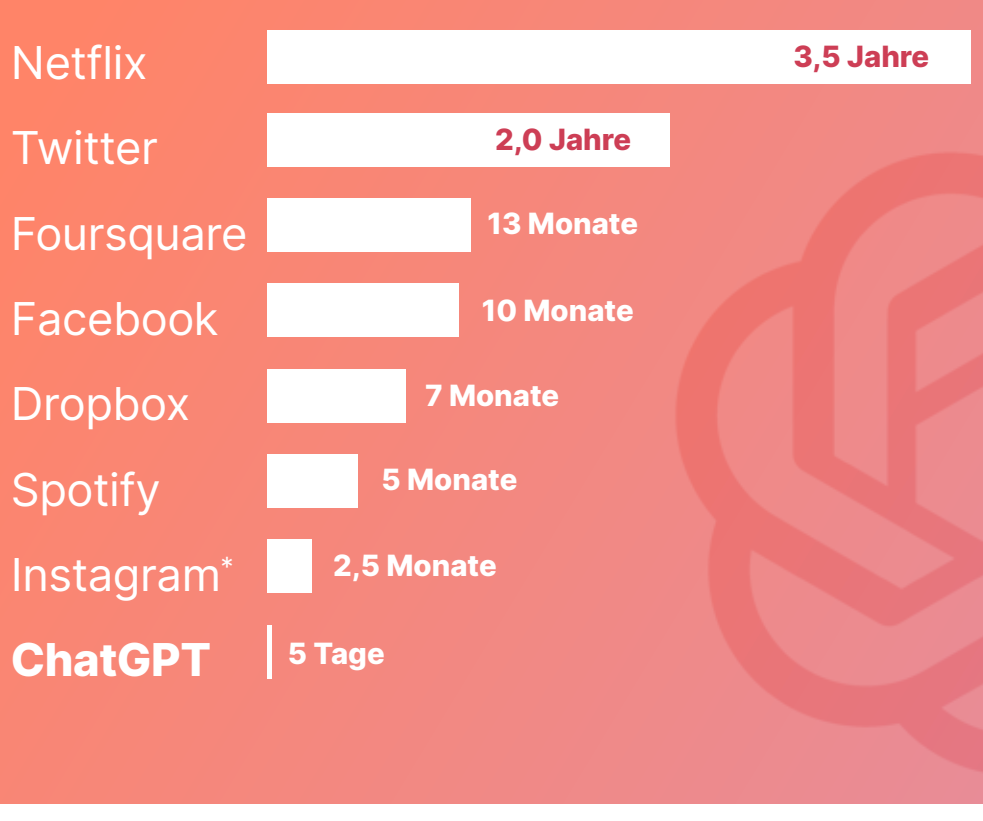
1997 besiegte der Schachcomputer „Deep Blue“ den seinerzeit amtierenden Schachweltmeister Garry Kasparov. Das wirkt bis heute auf Laien völlig futuristisch und ist doch nur ein spielerischer Use Case in der Entwicklungsgeschichte der Künstlichen Intelligenz. 25 Jahre später wurde ChatGPT für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

Das ist jetzt ein Jahr her und wir alle können, theoretisch jedenfalls, viel besser abschätzen, wozu Künstliche Intelligenz mal fähig sein wird.

Die Barrieren zur Teilnahme an der KI-Geschichtehaben sich durch die Markteinführung dieser „Conversational AI“ massiv reduziert: Man braucht weder Vorkenntnisse noch ein besonderes technisches Setup. Der Chatbot nimmt Nutzer:innen die Berührungsängste und zeigt das Potenzial auf. Ein KI-gestütztes persönliches Assistenzsystem – wir nennen es in dieser Ausgabe KI-Copilot, weil sich der Begriff als Standard durchzusetzen scheint – wird schon bald alltäglich sein. Ob privat oder beruflich, die Einsatzmöglichkeiten sind heute noch theoretisch, aber schon in den nächsten Jahren werden wir sie erleben.

ChatGPT's Sprint zu einer Million Nutzer:innen

Zeitraum, den Online-Dienste gebraucht haben, um eine Million Nuzer:innen zu erreichen



* 1 Mio. Downloads

Quelle: statista, Unternehmensangaben via Business Insider/ LinkedIn

Und je weiter KI ins Leben der Menschen vordringt, desto mehr werden sie erwarten, dass auch ihre Finanzprodukte KI beinhalten. Generative KI wird also die Finanzbranche verändern wie keine Technologie vor ihr. Etablierte Finanzinstitute drohen gerade in dieselbe Falle zu tappen wie beim Thema Digitalisierung: Da wurden die Banken davon überrascht, mit welch hoher Geschwindigkeit Fintechs – und später Tech-Giganten wie Google oder Apple – die neuen digitalen Möglichkeiten genutzt haben, um Produkte mit hohem Kundennutzen zu entwickeln und ihnen relativ schnell Marktanteile abzujagen. Damit ihnen das bei generativer KI nicht wieder passiert, müssen die Institute also schon heute die Weichen stellen. Denn diese Technologie hat mindestens genauso viel disruptives Potenzial für Finanzprodukte und ihre Anbieter.

Was heißt das nun fürs Hier und Jetzt, wenn Banken sich auf eine Zukunft vorbereiten sollen, die sie noch gar nicht genau kennen? Für diese Ausgabe haben wir mit zahlreichen Branchenkenner:innen und KI-Beobachter:innen gesprochen oder ihre Veröffentlichungen studiert, um hierbei zu unterstützen.

Dabei hat sich auch herauskristallisiert: Die Finanzwirtschaft hat noch ganz schön viele Baustellen, wie Diskriminierung von Kund:innen nach Wohnort oder Gender und vorurteilsbehaftete Daten **(Seite 18)**, zu langsame IT-Systeme **(Seite 10)**, überzogene Erwartungen oder regulatorische Herausforderungen **(Seite 13)**. Die Fundamente für das Bankensystem der Zukunft, das auf generativer KI gebaut sein wird, müssen schon heute gelegt werden. ●

KAPITEL 1
Helicopter-View

tl;dr*

Generative KI ermöglicht es Banken, mit der Komplexität des eigenen Geschäfts besser umzugehen und gibt ihnen erstmals die Chance, es mit der Geschwindigkeit von Start-ups aufzunehmen.

*tl;dr = too long, didn’t read. Hier fassen wir in unglaublicher Kürze zusammen, was die Haupterkenntnis des Kapitels ist.

Bild: generiert mit midjourney

HELICOPTER-VIEW

Bild: generiert mit midjourney

LESEDAUER: **2 MIN**

Banken stecken ihre Kund:innen in Schubladen.

Die 15-Jährige bekommt noch keinen Immobilienkredit. Der 75-Jährige bekommt ihn nicht mehr. Die Kundin mit guter Schufa erhält bessere Zinsen als die Kundin mit schlechter Bonität.

Das eigentliche Produkt ist vergleichbar für alle Kund:innen, die Unterschiede sind marginal. Die Schubladen sind mitunter ziemlich kompliziert, aber es sind trotzdem Schubladen (die auch oft noch mit Vorurteilen behaftet sind, dazu mehr auf **Seite18**).

Das ist der Komplexität von Bankprodukten geschuldet und lässt sich damit erklären, dass vor dem digitalen Zeitalter Menschen diese Komplexität ganz ohne maschinelle Hilfe managen mussten. Deswegen gibt es zum Beispiel 3 und nicht 3.000 Kontoprodukte. Doch auch die heutige IT-Infrastruktur einer Bank kann diese Komplexität nur bis zu einem gewissen Grad abdecken. Denn es macht die Bank unheimlich langsam. Fintechs, gestartet als Unternehmen mit einem einzigen Produkt, verschaffen sich so einen Geschwindigkeitsvorteil gegenüber Universalbanken.

Generative KI gibt nun den traditionellen Finanzinstituten mit ihren komplexen Strukturen endlich die Chance, es mit der Geschwindigkeit dieser simpleren Start-ups aufzunehmen. In einer Welt, in der generative KI wirklich tief in die Infrastruktur des Finanzunternehmens eindringen darf, könnten Finanzprodukte wesentlich individueller für Kund:innen ausgewählt, wenn nicht sogar explizit generiert werden. Dazu sagt Michael Berns, Director AI & FinTech bei PwC Deutschland: „Es wird in Zukunft Möglichkeiten geben, noch wesentlich personalisierter und spezieller reinzugehen als alles, was wir jemals in Richtung Robo Advisor gesehen haben.“ Aus den komplexen Schubladen würden dann immer mehr und mehr winzig kleine Schublädchen. Aus einer breiten Produktpalette würde eine Palette der auch tatsächlich besten, weil individualisierten Produkte.

Fürs Erste arbeiten die großen Institute ohnehin noch daran, sich und ihre Mitarbeiter:innen überhaupt erstmal fit zu machen für die KI-Ära mit ihren neuen Rahmenbedingungen von Compliance und Datenschutz. Das sei heute eher das Thema als eigene Kundenkanäle auf GPT*-Basis anzubieten, sagt Berns. Doch das werde sich die nächsten Monate garantiert ändern.

Außerdem stellt der KI-Kenner die These auf, dass einige der großen Institute eigene KI-Systeme entwickeln werden: „Da wurden schon sehr viel Investitionen in Richtung Infrastruktur, Daten usw. gemacht, sodass ich mir gut vorstellen kann, dass sie nicht nur in Richtung GPT unterwegs sein möchten, sondern sich die Möglichkeit offen lassen, entweder eigene Large Language Modelle zu trainieren oder zumindest im Bereich Open Source verschiedene Dinge dazu zu nehmen. Die Diskussion in diesen Banken ist wesentlich breiter als GPT und tiefer gelegt für bestimmte Bereiche.“

Wenn eine Bank es also mit der Geschwindigkeit von Start-ups aufnehmen möchte, dann darf sie nicht warten, bis ein KI-Anbieter ihr in ein paar Jahren das ganz große Paket verkauft. Es gilt, heute die Weichen zu stellen und sich mit generativer KI und all ihren Implikationen zu beschäftigen, um die Technologie perspektivisch überhaupt adaptieren zu können. Und genau darum geht es in den weiteren Kapiteln dieser Geschichte. ●

---

* GPT steht für Generative Pre-trained Transformers, eine Technologie, die es Anwendungen ermöglicht, menschenähnliche Inhalte wie Texte, Bilder, Musik usw. zu erstellen und Fragen in Form einer Konversation zu beantworten.

Autor:innen
Caro Beese und Clas Beese

KAPITEL 2
Produkt

tl;dr

Generative KI ermöglicht kurz- bis mittelfristig hyperpersonalisierte Finanzprodukte und damit eine Vielzahl an Produktinnovationen ungekannten Ausmaßes für Banken. Doch deren Legacy-Systeme können bei dem Tempo nicht mithalten.

Bild: generiert mit midjourney

Bild: generiert mit midjourney

PRODUKT

Neue Technologien durchlaufen in der Öffentlichkeit häufig denselben HYPE-ZYKLUS (nach Gartner)

LESEDAUER: **2 MIN**

Anfangs werden sie skeptisch beäugt, später mit Begeisterung aufgenommen, dann lösen sie Enttäuschung aus und kommen schließlich in unserem Alltag an. Derzeit ist der Hype um generative KI an dem Punkt „Gipfel der überzogenen Erwartungen"; hier herrschen unrealistische Erwartungen an die Fähigkeiten der Technologie, und die Menschen neigen dazu, die Innovation als die Lösung für alle Probleme zu betrachten.

Nicht nur in der Finanzbranche führt das gerade zu einem „AI-Washing", wie KI-Experte Michael Berns von PwC es nennt. In Wirklichkeit ist es nur eine geringe Anzahl der Fintechs, die tatsächlich ein KI-Produkt betreiben (einige beobachtenswerte Beispiele gibt es auf **Seite 22**).

Bei den Banken findet sich erst Recht kein echtes KI-Produkt. Vermutlich sind sie besonders vorsichtig, weil die Mehrheit der Bevölkerung KI noch skeptisch gegenübersteht. Bislang kommt Künstliche Intelligenz bei Banken eher im Hintergrund zur Effizienzsteigerung zum Einsatz. Unternehmen aus anderen Branchen sind da weniger zögerlich: Bosch, dm und weitere haben längst Pilotprojekte auf den Markt gebracht.

Wenn die Banken bereit sind und generative KI großflächig integrieren, „dann würden wahrscheinlich Produkte entstehen, die hyperpersonalisiert an die Kundensituation angepasst wären", glaubt Caro Gabor, Gründerin und Managing Partner von caesar Ventures und früher Managing Director beim Fintech-Companybuilder finleap.

Wer wissen möchte, wohin der KI-Weg führen kann, muss nur in die Bereiche Private Banking und Wealth Management schauen: „Dort gibt es schon sehr viele personalisierte Angebote, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind", erklärt Michael Berns von PwC. „Technologisch wird es immer einfacher, Modelle zu erstellen und Dinge vorherzusagen. Das wird zu einer Demokratisierung der Daten führen und zu einem Bewusstsein über den Wert der eigenen Daten. Kunden werden in der Zukunft entscheiden können, über welche Schnittstelle sie mit welchen Daten mit einer Bank in Kontakt treten." Kund:innen können und werden in Berns' Vision von der Zukunft in 2030 übrigens selbst entscheiden, den Banken ihre Transaktionsdaten zur Verfügung zu stellen. Die Institute dürfen dann darauf basierende Modelle und Algorithmen bauen, die Kund:innen bekommen bessere Produkte– und als Dank für die Daten zudem noch Produkt-Discounts oder Ähnliches. Doch soweit sind wir noch nicht:

„Heute steht der Hyperpersonalisierung die Komplexität der zugehörigen Prozesse entgegen",

Caro Gabor

Denn die von der KI designten hyperpersonalisierten Produkte – egal ob die Bank sie selbst baut oder von einem Drittanbieter bekommt – müssen auch abbildbar sein und abgewickelt werden. Dazu sind die Kernbankensysteme allerdings heute noch gar nicht in der Lage. Das wird in den nächsten Jahren die eigentliche Herausforderung für Banken und Sparkassen, nicht die Entwicklung der Finanzprodukte.

Obwohl Banken also grundsätzlich schneller innovieren können, haben neu gegründete Fintech-Start-ups doch wieder einen Vorteil: Sie können Systeme bauen, die diese Komplexität von Anfang an beherrschen. Deshalb müssen Banken und Sparkassen schon heute Lösungen finden, wie ihre Legacy-Systeme es mit KI aufnehmen können. ●

Autor:innen
Caro Beese und Clas Beese

„I fear that AI (Artificial Intelligence) may replace humans altogether. If people design computer viruses, someone will design AI that replicates itself.“

Stephen Hawking in Wired

2017

Bild: unsplash.com, Fruit Basket Agency

KAPITEL 3

Kunden-schnittstelle

tl;dr

Generative KI wird die Schnittstelle zwischen Banken und ihren Kund:innen massiv verändern. In der Hauptrolle: bankeneigene Chatbots und KI-Copiloten. Die große Frage ist, in welche Richtung die Regulatorik das Thema leiten wird.

Bild: generiert mit midjourney

KUNDENSCHNITT-STELLE

Die kommunikativen Kanäle von Finanzinstituten zu ihren Kund:innen stehen unmittelbar vor einer Revolution.

Bild: generiert mit midjourney

LESEDAUER: **2 MIN**

Ob Call-Center, Website, Apps, Messenger, Voicebots, Chats oder zukünftig Avatare in einem Metaversum – all diese Kundenschnittstellen werden zigmal effizienter, sobald Conversational KI richtig Einzug in die Finanzwelt hält.

Zunächst wird das den Chat betreffen, einfach weil es heute technologisch das naheliegendste ist. „In einer gewissen Phase kann es sein, dass Personen digitalen Chatbots mehr vertrauen als einem Berater“, glaubt Stefan Kempf, dessen Fintech Aifinyo gerade **einen eigenen Bot auf ChatGPT-Basis rausgebracht hat**, mit dem andere Unternehmen ihren Kundenservice binnen Minuten automatisieren können.

Doch generative KI kann ja mehr als nur Support-Anfragen parieren. Ein echter Copilot kann Finanzbildung leisten und seine Nutzer:innen auf ihrem Weg zu finanzieller Freiheit begleiten.

„Die größte Frage wird sein, ob der KI die Optimierung des Kunden oder des Ertrages für das Finanzinstitut als Zielfunktion zugrunde liegt“

Caro Gabor

Nur wenn sein primäres Ziel „Financial Health“ ist, hat der KI-Copilot einer Bank für die Menschen einen wirklichen Mehrwert. Ansonsten dürfte sich für die Anwender:innen eher ein vom Finanzsystem unabhängiger Copilot durchsetzen, wie sie schon bald unsere Alltagsbegleiter sein werden; vielleicht wird es sogar einen speziell für das Thema Finanzen geben. Dann könnte der in einer etwas ferneren Zukunft direkt mit dem KI-Chatbot der Bank die Details ausbaldowern.

Noch völlig unklar ist, in welche Richtung hierzulande die Regulatorik die KI-Geschichte treiben wird. Aktuell schützt sie – sehr vereinfacht gesprochen – die schlechter informierten Bankkund:innen vor den besser informierten Verkäufer:innen in den Banken. In der Zukunft wird es aber eher darum gehen, die Kund:innen vor den Maschinen zu schützen. Wie kann das gelingen? Und was bedeutet eine Regulierung für die Banken?

Fintech-Gründer Stefan Kempf ist überzeugt, dass Finanzinstitute von einer Regulatorik profitieren würden: „Wenn ich es schaffe, dass ein Chatbot regulatorisch konform, richtig und neutral einen Kunden berät, kann das ein echtes Qualitätsmerkmal für den Finanzdienstleister sein.” Zumal ein Chatbot an sich schon viele regulatorische Probleme löse und bürokratische Hürden abbaut. Kempf skizziert es so: Der Chatbot dokumentiert die Beratung selbst, fragt garantiert alles ab, was regulatorisch notwendig ist, und kann sofort in die Umsetzung gehen. Die KI „muss nicht erst aufstehen, zum Kopierer laufen und den Vertrag rausholen“, scherzt er. Das hyperpersonalisierte Produkt sei nach der Beratung sofort verfügbar und abschließbar.

Banken haben einen nur marginalen Einfluss darauf, wie der regulatorische Prozess für sie ausgehen wird – und der liegt darin, schon heute so verbraucherfreundlich wie möglich zu denken. Die Aussagen ihrer KI-Copiloten müssen für die Nutzer:innen nachvollziehbar sein; das Prinzip nennt sich „Explainable AI“. ●

Autor:innen
Caro Beese und Clas Beese

KAPITEL 4
Verbraucher-schutz

tl;dr

Durch generative KI wird Finanzbetrug immer glaubwürdiger und Verbraucher:innen sind gefährdeter denn je. Geschützt werden können sie durch den KI-Copilot – und durch kreative Lösungen seitens der Banken.

Bild: generiert mit midjourney

VERBRAUCHER-SCHUTZ

Bild: generiert mit midjourney

LESEDAUER: **1,5 MIN**

Durch generative KI wird Finanzbetrug immer glaubwürdiger und Verbraucher:innen sind gefährdeter denn je. Geschützt werden können sie durch den KI-Copilot – und durch kreative Lösungen seitens der Banken.

Ein **Report von Juniper Research** prognostiziert Onlinehändlern einen Verlust von 362 Billionen US-Dollar weltweit zwischen 2023 und 2028 – unter anderem aufgrund der wachsenden KI-Kapazitäten von Betrüger:innen. Kein Wunder, dass Verbraucherschützer:innen generative KI heute noch eher als Gefahr für den Verbraucherschutz betrachten. Die Verbraucherzentrale zum Beispiel hat **klare Forderungen für den Einsatz von KI** – unter anderem nach Transparenz und Kontrollmöglichkeiten.

Woher die Sorge?

Duygu Damar-Blanken hat für GOLDILOCKS den Worst Case aufgemalt; sie ist Juristin und wissenschaftliche Referentin am Institut für Finanzdienstleistungen in Hamburg, das sich mit Verbraucherschutz bei Finanzdienstleistungen beschäftigt: „Das Schlimmste, das passieren könnte, ist dass durch den Einsatz von KI-Systemen Betrug so außer Kontrolle gerät, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher gar nicht mehr wüssten, wem sie überhaupt vertrauen können. Also ob sie überhaupt ihre Banking-App noch weiterverwenden können oder nicht. Dann würde der Zugang zu Finanzdienstleistungen erschwert."

Was Banken also tun müssen: bessere Möglichkeiten schaffen, wie Verbraucher:innen Finanzbetrug erkennen können. Ein Positiv-Beispiel, wenn auch ohne KI-Einsatz: **das neue Feature der Neobank Monzo, „Status Call"**; in der App wird immer aktuell angezeigt, ob jemand von der Bank gerade die Kundin anruft oder nicht. So können betrügerische Anrufe sofort erkannt werden.

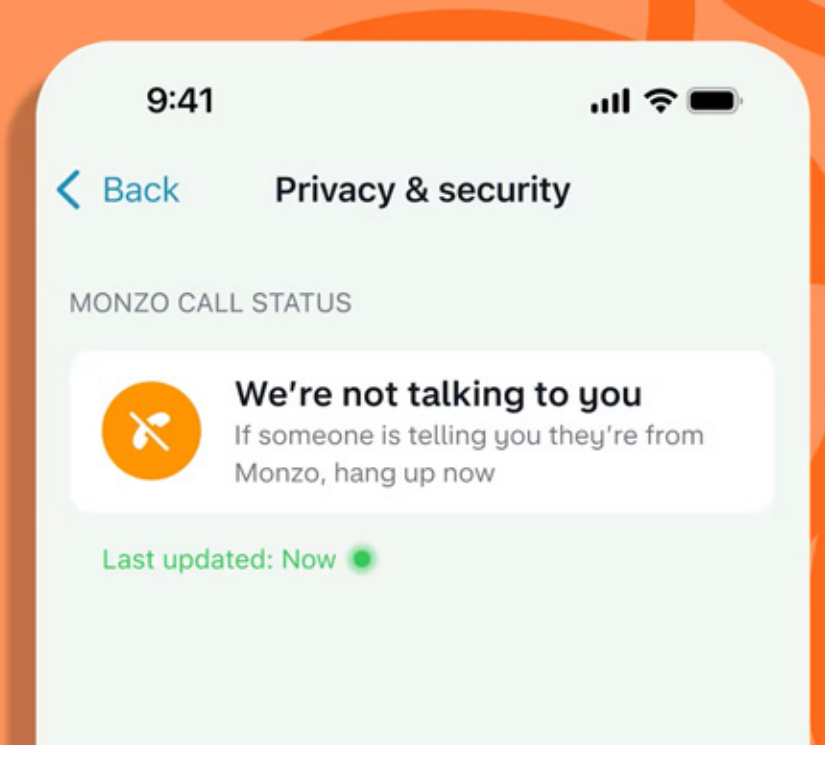


Bild: monzo.com

In der Zukunft werden auch persönliche KI-Copiloten Verbraucher:innen helfen, zum Beispiel dabei, Fakes zu erkennen. Für Verbraucherschützerin Damar-Blanken steckt in der Technologie deshalb auch ein großes Potenzial für finanzielle Bildung und damit die finanzielle Freiheit von Individuen. Es sei zum Beispiel immer noch schwierig, sich zum Thema Kreditvergabe unabhängig beraten zu lassen, sagt sie. Eine unabhängiger KI-Copilot könne hier helfen und ziemlich individuell finanziellen Verbraucherschutz leisten.

Doch Banken dürfen sich nicht darauf verlassen, dass ihre Kund:innen sich schon selbst helfen. Dafür fehlt es viel zu vielen von ihnen an Zeit, finanziellen Mitteln, ausreichend kritischem Denken und/oder Digitalkompetenz. Die Lösung in Zeiten der Künstlichen Intelligenz könnte also für Banken ganz simpel lauten: Finanzbildung.

Finanzinstitute könnten ihrerseits einen KI-Copiloten zur Verfügung stellen, der diese Rolle übernimmt. Die Frage wird sein, wie die Regulatorik eingreift: Wird sie Banken dazu verpflichten, ein solches Tool zur Verfügung zu stellen, das jederzeit im Sinne der Verbraucher:innen handeln muss? ●

Autor:innen
Caro Beese und Clas Beese

KAPITEL 5

Unternehmens-kultur

tl;dr

Generative KI macht Menschen effizienter, kann aber nicht alle ihre Fähigkeiten ersetzen. Banken müssen schon jetzt darüber nachdenken, wie ihre Mitarbeiter:innen mit Künstlichen Intelligenzen co-existieren können.

Bild: generiert mit midjourney

UNTERNEHMENS-KULTUR

Schon in ihrer heutigen frühen Form hat generative KI Auswirkungen auf die Unternehmenskultur.

B.S. gemäß KI-Verordnung

LESEDAUER: **2 MIN**

Von einem konkreten Anwendungsbeispiel berichtet Sophie Osen Akhibi von der Raisin Bank. Bei dem Finanzinstitut mit rund 100 Mitarbeitenden wird seit Sommer schrittweise die Unternehmenssprache von Deutsch auf Englisch umgestellt – mit Unterstützung von KI-Tools.

„Wir stellen unsere Unternehmenssprache um, damit wir unsere Kommunikation gruppenweit vereinheitlichen, attraktiver für neue Mitarbeitende sind und wir uns die Zusammenarbeit mit Partnern erleichtern. Diese Umstellung ist etwas, das erstmal überfordern kann, vor allem diejenigen, die sich mit der englischen Sprache nicht immer super wohlfühlen – mich eingeschlossen."

Sophie Osen Akhibi

„Aber es gibt KI-Assistenzsysteme, die einen solchen Wandel einfacher machen. Sie können dazu beitragen, die Geschwindigkeit und Qualität einer solchen Veränderung positiv zu beeinflussen und damit Hürden senken." Mit einem Blick in Richtung 2030, auch bei der Raisin Bank, sagt Sophie überzeugt: „Im besten Fall macht generative KI unsere Unternehmenskultur noch offener, inklusiver und diverser, weil sich die Bank mit Englisch als Unternehmenssprache breiter aufstellt und gleichzeitig Mitarbeitende auf dem Weg dorthin mitnimmt."

Bei der Raisin Bank ist die Umstellung der Unternehmenssprache auch ein Weg, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die KI-Forscher Marina Tcharnetsky und Florian Vogt vom Artificial Intelligence Center Hamburg schreiben dazu **in einem Forschungspapier**: „Eine wesentliche Rolle im Kampf gegen den Fachkräftemangel spielen die Unternehmen selbst. (..) Auch die heutigen Fachkräfte selbst sind essenziell für eine Lösung des Problems. Eine wesentliche Schubkraft zur Bekämpfung des Mangels kann nämlich auf Basis des digitalen Wandels entfaltet werden – insbesondere durch die wohlüberlegte und sinnvolle Nutzung von KI." Tcharnetsky und Vogt erkennen an, dass Arbeitnehmer:innen heute noch vor allem skeptisch im Hinblick auf den KI-Einsatz seien, „da sie KI weniger als Entlastung sehen, sondern als Bedrohung, die zu dem Verlust ihres Arbeitsplatzes führen könnte".

Doch Menschen bleiben Menschen und manche ihrer Skills bleiben unersetzlich. Auch wenn sie mit der KI koexistieren. Um herauszufinden, wie eine Koexistenz am Besten gelingen kann, braucht es eine ehrliche Einschätzung der Skills der Mitarbeitenden und das können Banken schon ab sofort mitdenken: Welche Stärken hat die Angestellte?

Wo kann die KI Arbeit abnehmen?

Es ist entscheidend, dass Unternehmen – auch Banken – KI nicht nur als Tool zur Effizienzoptimierung betrachten und eiskalt versuchen menschliche Leistungen durch Technologie zu ersetzen. Vielmehr sollten sie sich fragen: Wie verändert sich das benötigte Skillset für neue Mitarbeiter:innen? Und was können Wissensarbeiter:innen generell leisten, sobald die KI ihnen die repetitiven Aufgaben abnimmt? Man nennt das psychologische Prinzip dahinter „Cognitive Offloading": Wir lagern Informationen und Aufgaben aus unserem Hirn in die Außenwelt aus, um Gehirnleistung zu sparen. Ob analoge Notizen oder Google-Suchen – all das sind Möglichkeiten, Aufgaben zu externalisieren und damit die mentale Belastung zu reduzieren. Mit KI erreichen Menschen die nächste Dimension des Cognitive Offloading. So haben Angestellte mehr Zeit für strategisches Denken – und die persönliche Entwicklung. Im besten Fall sorgt eine Mensch-Maschine-Koexistenz also nicht nur für mehr Produktivität, sondern schafft auch glücklichere Mitarbeiter:innen, die vielleicht sogar im Unternehmen ihren wahren Purpose* finden dürfen. Die Chancen für eine langfristige Unternehmensbindung steigen.

In der Unternehmenskultur der Zukunft ist also nicht nur Platz für High Tech, sondern für alle Menschen, die sich der Anwendung von KI nicht verschließen und ihre urmenschlichen Fähigkeiten in den Job einbringen, wie moralisches Urteilsvermögen, emotionale Intelligenz, Empathie, Intuition, Sinn für Humor oder soziale Kompetenz. Die Unternehmenskultur ist ein kritischer Erfolgsfaktor in Zeiten von Fachkräftemangel und rasant fortschreitender technologischer Entwicklung. Vielleicht sogar der kritische Erfolgsfaktor. ●

---

* Mehr zum Thema New Work und Purpose gibt es in **GOLDILOCKS 13 „NEW WORK – Banken brauchen einen Purpose, der ihren Mitarbeiter:innen passt."**

Autor:innen
Caro Beese und Clas Beese

INTERVIEW

Alex Gessner

tl;dr

Eine generative KI ist immer nur so gut wie die Daten, mit denen sie trainiert wird. Leider sind die zur Verfügung stehenden Daten heute noch voller Diskriminierung. Diversity-Beraterin Alex Gessner erklärt, was passieren muss, damit wir die Vorurteile und Probleme der Vergangenheit nicht im KI-Zeitalter zementieren.

Bild: ALex Gessner

INTERVIEW

Die Interviewfragen für die drei Preisträgerinnen wurden in Deutsch zu einem kapitelübersetzten, mittelfreien Text zusammengefasst. Die Antworten von Frau Kleiner und Frau Cano wurden ungekürzt/leicht abweichend/leicht verdichtet übersetzt.

Was Frauen leisten durch ihre Kreativität, ihren Mut, ihren Zusammenhalt, ihren Zeitaufwand, ihre Sensibilität, ihren Einfallsreichtum und ihre Fähigkeit, Gemeinschaften zu stärken, Ideen zu entwickeln und Lösungen zu finden, ist unbezahlbar. Dennoch bleiben sie oft unsichtbar, gerade in den Bereichen, in denen sie am dringendsten gebraucht werden. Mit dem Goldenen Blatt Preis für Frauen in Gesellschaft und Politik wollen wir diese Frauen sichtbar machen, ihre Geschichten erzählen und ihre Leistungen würdigen. Dieses Jahr ist es die Ehrenamtlerin Ursula Kleiner, Gründerin und Vorsitzende der Stiftung Kinderkrebshilfe Schwarzwald, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen hat, dass in Deutschland und Europa jährlich tausende von Familien mit krebskranken Kindern und Jugendlichen Hilfe und Unterstützung erhalten. Die Preisträgerin aus Spanien, Carmen Cano, ist Gründerin und Vorsitzende der Stiftung Cano Pola, die sich für die Gleichstellung von Frauen in Führungspositionen einsetzt. Die Preisträgerin aus Ecuador, Ana Cristina Rodríguez Pacheco, ist Gründerin und Vorsitzende der Stiftung Fundación Ana Cristina, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzt.

Frau Kleiner, Frau Cano, Frau Rodríguez, was ist Ihr persönlicher Beweggrund?

Frau Kleiner: Was, Sie fragen heute mit dem Goldenen Blatt? Ich **Lacht**.

Wir können auch kürzeren Antworten zum Beispiel Ja oder Nein, Frau Kleiner.

Frau Kleiner: Ich **Pause** **Ich kriegt** **Ich kriegt** **Ich kriegt

HINTERGRUND

Die Geschichte der Künstlichen Intelligenz

Bild: generiert mit midjourney

DIE GESCHICHTE DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ

MARTIN GRÜNDER, GOLDILOCKS

1950

Der britische Wissenschaftler Alan Turing präsentiert den Turing-Test, der prüft, ob eine Maschine menschenähnliche Kommuni-kationsfähigkeiten aufweist. Der Test prägt die KI-Forschung bis heute.

1956

Auf der Dartmouth Conference loten Forscher Turings Arbeit aus. Sie prägen – oder erfinden – den Begriff Künstliche Intelligenz.

1966

Der deutsch-US-amerikanische Informatiker Joseph Weizenbaum entwickelt das Computerprogramm ELIZA, das als einer der ersten Chatbots gilt.

1968

Der Film „2001: Odyssee im Weltraum" kommt in die Kinos. Hauptdarsteller ist HAL 9000, eine Maschine mit starker KI. Sie droht, jeden zu töten, der versucht, sie abzuschalten.

1970er

Erster KI-Winter. Es gibt wenig Geld für Forschung und vor allem ein geringes Vertrauen in Künstliche Intelligenz.

Späte 1980er bis frühe 1990er:

Zweiter KI-Winter. Wichtige Geldgeber konzentrieren sich auf andere Technologien mit kurzfristig besseren Aussichten.

1997

Das von IBM-Forschern entwickelte Computerprogramm Deep Blue schlägt Schachweltmeister Garry Kasparov.

2009

Google baut das erste selbstfahrende Auto, das es schafft, 100 Meilen autonom zu fahren.

2011

IBMs Supercomputer Watson gewinnt in der US-Gameshow „Jeopardy".

2011-2014

Persönliche Assistenten mit weiblicher Stimme ziehen in Handys und Wohnzimmer ein: Zuerst kommt Apples Siri auf den Markt (2011), dann erscheint Google Now (2012) und schließlich Amazon Alexa (2014).

2015

Googles KI AlphaGo schlägt erstmals einen Top-Spieler – den mehrfachen Europameister Fan Hui – im Brettspiel Go, das als komplexer als Schach gilt.

2016

Microsoft lässt den Chatbot Tay auf Twitter los. Er wird durch User-Input in kürzester Zeit zum sexistischen, rassistischen Holocaust-Leugner.

2021

OpenAI stellt seinen Text-zu-Bild-Generator Dall-E vor.

2021

Die EU-Kommission legt einen Vorschlag für das weltweit erste **Gesetz zur KI-Regulierung** vor. Demnach soll Künstliche Intelligenz risikobasiert reguliert werden.

2022

OpenAIs ChatGPT geht in die öffentliche Betaphase und erreicht binnen fünf Tagen mehr als 1 Mio. Menschen.

TOP 10

KI-Fintech-Start-ups, die Banken nicht ignorieren können

Bild: generiert mit midjourney

TOP 10

KI-Fintech-Start-ups, die Banken nicht ignorieren können

GOLDLOCKS & NMB

01 CLEO

Cleo ist ein Personal Finance Chatbot, der mit Hilfe von KI seinen Nutzerinnen hilft, die eigene finanzielle Situation zu verstehen und zu verbessern.

Standort: London, Großbritannien
Funding: 139 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2016

Cleos Chatbot-Plattform basiert auf KI und soll das Finanzmanagement für Einzelpersonen vereinfachen, indem sie leicht verständliche Informationen zu ihren Ausgaben, Budgetierung und Finanzielen Gesundheit bereitstellt. Nutzerinnen können über Chat-Nachrichten mit Cleo interagieren, um ihre Finanzdaten zu verstehen und fundierte Finanzentscheidungen zu treffen.

02 Kyndi

Kyndi ist das datenschutzkonforme ChatGPT für große Unternehmen mit Updatable AI.

Standort: San Mateo, USA
Funding: 43 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2014

Kyndi ermöglicht großen Unternehmen, die Möglichkeiten der KI schon heute zu nutzen. Kandis Chatbot und andere Tools sind nicht nur DSGVO-konform, sondern basieren auch auf Explainable AI. Das heißt, dass die Ergebnisse des Tools für die Benutzer:innen verständlich und nachvollziehbar sind. Die drei Kernprodukte von Kyndi sind Kyndi Cognity zur Automatisierung des Kundenservice, Kyndi Natural Language Search als unternehmensinterne Suchmaschine und die Kyndi Natural Language Search, die über APIs angebunden wird, um eigene Lösungen darauf aufzubauen.

03 SIGNZY

Signzy unterstützt Banken bei der Automatisierung ihrer KYC- und AML Prozesse

Standort: Bangalore, Indien
Funding: 38 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2015

Signzy hat sich auf digitale Lösungen für den Finanzsektor spezialisiert, insbesondere in den Bereichen Identitätsverifizierung und Compliance mithilfe von Künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen. Das Unternehmen automatisiert KYC-Prozesse, überwacht die AML-Compliance, erkennt Betrug, verifiziert Identitätsdokumente und überprüft Vertrage. Signzy zielt darauf ab, den Finanzierungs-Prozess für Kund:innen im Finanzsektor zu vereinfachen und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften zu erleichtern.

04 LUCINITY

Lucinity bietet Compliance-Expert:innen durch KI mit Kundeninformationen, Echtzeit-Transaktionsüberwachung und regulatorischer Berichterstattung.

Standort: Reykjavik, Island
Funding: 28 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2018

Lucinity unterstützt Compliance-Expert:innen dabei, komplexe Herausforderungen in der Prävention von Finanzkriminalität zu bewältigen. Hierfür bietet das Unternehmen die KI-Plattform Luci, die Kundeninformationen bereitstellt, Arbeitsabläufe verwaltet, Transaktionen in Echtzeit überwacht und detaillierte regulatorische Berichte erstellt. Das Produkt ist anpassungsfähig und kann der Start-ups bis hin zu multinationalen Unternehmen genutzt werden.

05 receeve

Receeve automatisiert die Inkasso- und Forderungsmanagementprozesse seiner Kundinnen.

Standort: Hamburg
Funding: 24 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2019

Receeve ist eine anpassungsfähige Plattform für Forderungseinzug und Forderungsmanagement. Das Unternehmen unterstützt interne Teams dabei, Prozesse zu automatisieren, Kundinnen zu erreichen und eine 360-Grad-Sicht zu erhalten, um Ergebnisse zu maximieren und Risiken in jeder Phase des Kreditmanagements zu minimieren – von der Phase vor dem Vertrag bis hin zur Zuweisung oder dem Verkauf des Portfolios. Receeve verwendet die komplexe Welt der Daten und Systeme, sodass jeder sie verstehen kann.

06 kasisto

Kasisto entwickelt Chatbot Plattformen für Finanzinstitute, die mithilfe von Künstlicher Intelligenz die Kundenbetreuung im digitalen Banking unterstützen.

Standort: New York, USA
Funding: 16 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2020

Die bekannteste Plattform von Kasisto heißt „KAI" (Kasisto's Artificial Intelligence) und ermöglicht es Finanzinstituten, Chatbots und virtuelle Assistenten in ihre digitalen Kanäle zu integrieren. Diese KI-Plattform können Kundinnen bei der Bearbeitung von Fragen, der Abwicklung von Transaktionen und der Bereitstellung von Finanzinformationen unterstützen.

07 FLYFIN

Flyfin ist der erste KI gesteuerte generative Bient für Steuern von Solo Selbstständigen. Er nutzt das GPT-4 LLM Modell von Open AI.

Standort: San Jose, USA
Funding: 8 Millionen US-Dollar
Gegründet: 2020

Flyfin verwendet KI, um automatisiert alle möglichen Steuerabzüge zu suchen, die für Steuerzahler:innen relevant sein können. Dadurch wird Zeit gespart und die Steuerlast von Freiberufler:innen und Selbstständigen erheblich reduziert. Mit einem "Mensch + Maschine"-Ansatz reduziert die KI von Flyfin den Suchaufwand nach Ausgaben/Abzügen um 99 %. Steuerprofis sind bei Flyfin über die App verfügbar, um Rätselhafte zu gehen und die Steuererklärung fristgerecht einzureichen.

08 AUTONOMO

Autonomo entwickelt KI gestützte Soft- und Hardware für kleinstbesitz Unkunden beim Abwickeln ihrer Finanzbuchhaltungsgeschäfte mit dem numerischen Prinzip Spreadsheet.

Standort: Hamburg
Funding: undisclosed
Gegründet: 2021

Das Start-up Unternehmen Autonomo hat eine Technologie entwickelt, mit der Einzelunternehmer:innen Geschäfte wie Amazon Go ohne Personal und Kassen auskommen können. Proof of Concept ist der eigene "Moody-Markt", der erste kassenlose Biomarkt Deutschlands in Hamburg.

Kundinnen können sich über eine mobile App identifizieren und Waren aus den Regalen entnehmen. Künstliche Intelligenz und Kameras überwachen den Einkauf und ermöglichen eine automatische Bezahlung.

Um die Geschäfte noch profitabler zu machen, plant das Unternehmen außerdemde Einführung dynamischer Preise, die je nach Tageszeit und Nachfrage variieren.

09 briink

Briink setzt künstliche Intelligenz ein, um die Arbeit von Teams im Bereich nachhaltige Finanzen zu automatisieren.

Standort: Berlin
Funding: undisclosed
Gegründet: 2021

Briink setzt ML und NLP ein, um den Prozess der Identifizierung und Bewertung nachhaltiger Geschäftsaktivitäten in Übereinstimmung mit den EU-Vorschriften zu automatisieren. Dadurch kann Kapital schneller in geeignete Projekte gelenkt werden, um den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu beschleunigen. Briink entwickelt maschinelle Lernmodelle, die in der Lage sind, automatisch relevante Nachhaltigkeitsinformationen aus Millionen von Dokumenten zu extrahieren, um EU-Taxonomie-Bewertungen durchzuführen. Das Unternehmen betrachtet ML als Schlüsseltechnologie, um Unternehmen dabei zu helfen, Netto-Null-Emissionen zu erreichen.

10 PROVENIR

Provenir ist auf die Entwicklung von KI gestützten Lösungen für das Risiko- und Kreditmanagement spezialisiert.

Standort: New Jersey, USA
Funding: undisclosed
Gegründet: 2004

Provenir unterstützt Finanzdienstleister bei der schnellen und intelligenten Entscheidungsfindung im Risikobereich mit seinem KI-basierten System. Es vereint Daten, Künstliche Intelligenz und Entscheidungsfindung.

Provenir bedient ein breites Spektrum von Kunden aus dem Finanzsektor, darunter Geschäftskredite, BNPL, oder Autofinanzierung.

Autor
Clas Beese

KOMMENTAR

Künstliche Intelligenz und Du

Bild: generiert mit midjourney

Bild: generiert mit midjourney

KOMMENTAR

Ein Appell von Clas Beese

LESEDAUER: **2 MIN**

Wir alle sind Teil einer faszinierenden Evolution, die unser Leben in vielerlei Hinsicht verändert.

Künstliche Intelligenz dringt immer tiefer in unsere Gesellschaft und unseren Alltag ein – gerade im Finanzsektor werden wir das merken. Zunächst sind unsere Daten, Konten und Transaktionen sind das Lehrmaterial für das Training von KI-Systemen. Und dann beeinflussen KI-Systeme sogar unsere finanzielle Zukunft: Kontoeröffnung, Kreditantrag, neues Depot – ob und zu welchen Konditionen wir das bekommen, kann und wird irgendwann die KI entscheiden. Das betrifft Dich also auch dann, wenn Du heute gar nicht das Konto wechseln oder einen Kredit beantragen möchtest.

Wenn Du diesen Text in GOLDILOCKS liest, bist Du sehr wahrscheinlich nicht nur als Kund:in Teil des Finanzökosystems, sondern ein Stück weit auch Macher:in. Doch hier lauert ein Problem: Du bist biased. Ja, Du! Ob Du es weißt oder nicht. Und ich bin es natürlich auch. Unbewusste Vorurteile und Wertvorstellungen schleichen sich von den Macher:innen in die Algorithmen ein, die Kreditwürdigkeiten beurteilen oder Empfehlungen für Finanzprodukte aussprechen. Das Phänomen nennt sich Conways Gesetz, und wir alle müssen uns bewusst sein, dass unsere Vorurteile einen Einfluss auf die Zukunft von KI im Finanzökosystem haben werden.

Du wirst KI nutzen – es sei denn, Du versteckst Dich unter einem Stein. KI-Tools werden so mächtig, dass es schwer sein wird, mitzuhalten. Mitzuhalten mit denjenigen, die die Tools nutzen, ohne selber welche zu nutzen. Doch die Frage ist nicht, ob Du sie nutzt, sondern wie bewusst und verantwortungsvoll Du dies tust.

Eine weitere wichtige Erkenntnis: Du solltest Dir eine politische Meinung zur Gestaltung der KI bilden. Die Evolution der KI ist ein gesellschaftlicher Prozess, der von Regierungen und Gesetzgebern gestaltet wird. Der AI Act der EU ist ein wichtiger Schritt, um ethische Standards und Regeln für KI-Systeme festzulegen. Deine Stimme und Dein Engagement sind gefragt, um sicherzustellen, dass KI im Banking im Einklang mit Deinen Werten und Interessen entwickelt wird.

Augen auf beim Medienkonsum! Immer mehr Inhalte werden von KI produziert, und die Algorithmen der sozialen Medien filtern und personalisieren Nachrichten nach Deinen Vorlieben. Eine ausgewogene, multipolare Berichterstattung wird dadurch zur Herausforderung. Sei kritisch und informiere Dich aus verschiedenen Quellen, um eine ausgewogene Meinung zu bilden.

Bild: generiert mit midjourney

Die Evolution der KI findet weder im rechtsfreien Raum (siehe AI Act) noch im kulturfreien Raum statt. KI-Modelle werden hauptsächlich in den USA und China entwickelt und trainiert. Die Entwickler:innen übertragen ihre Wertvorstellungen auf das Produkt. Wenn wir in Europa KI-Modelle einsetzen, müssen wir uns bewusst sein, dass sie möglicherweise mit anderen Wertvorstellungen trainiert wurden. Um dies zu erkennen und zu steuern, müssen wir uns wiederum unserer eigenen Werte bewusst sein und aktiv daran arbeiten, die KI-Entwicklung in unsere ethischen Leitlinien einzubeziehen.

Die Künstliche Intelligenz im Banking ist eine Evolution, die uns alle betrifft. Wir können nicht passiv zuschauen, sondern sollten aktiv daran arbeiten, sie im Einklang mit unseren Werten und Interessen zu gestalten. Nur so können wir sicherstellen, dass die Macht der KI zum Wohle der Gesellschaft und nicht zu ihrem Schaden genutzt wird. ●

LITERATURTIPP

Die großen Neun

Bild: generiert mit midjourney

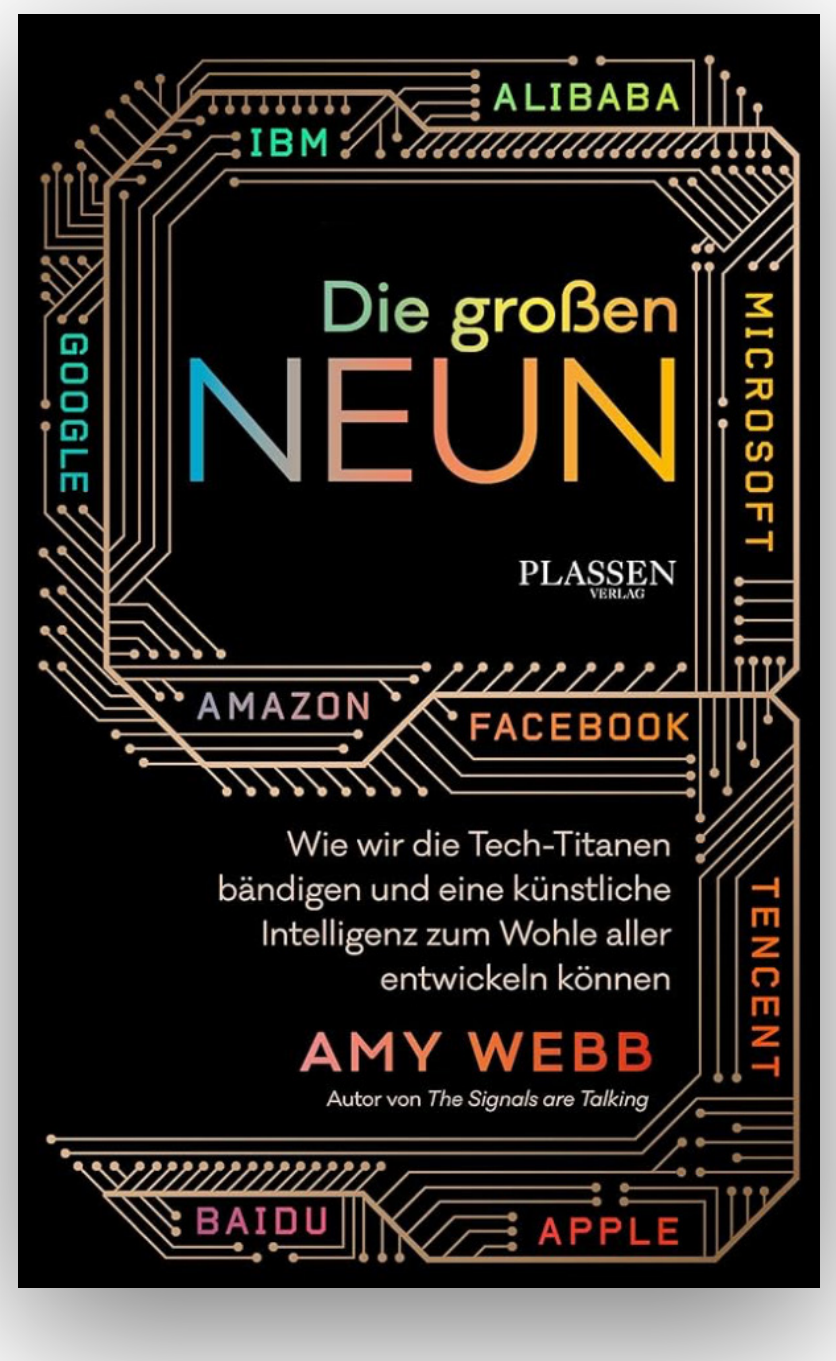
LITERATUR-TIPP

Bild: generiert mit midjourney

LESEDAUER: **1 MIN**

Es gibt viele Bücher zum Thema Künstliche Intelligenz, aber nur wenige wirklich solide und gute. „Die großen Neun“ von Amy Webb ist eines davon.

Die Autorin schafft es, ihre Leser:innen in die Geschichte der KI mitzunehmen, und die beginnt nicht erst mit dem Start von ChatGPT-3 im Herbst 2022. Amy Webb holt aus. Nicht Jahre, nicht Jahrzehnte – sondern Jahrtausende. Das ist wichtig, um zu verstehen, wohin die Reise der KI uns, die Menschheit, führen wird. Beim Lesen wird klar, dass wir alle ein Teil der KI-Evolution ist, ob wir wollen oder nicht. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns mit KI auseinandersetzen, sie verstehen und uns eine Meinung bilden darüber, wie wir heute die Weichen für die Weiterentwicklung dieser faszinierenden Technologie stellen sollten.



„Die großen Neun“, das sind die Big Techs dieser Jahre: Google, Microsoft, Apple, Facebook, IBM, Alibaba, Baidu und Tencent, von Amy Webb süffisant als G-MAFIA abgekürzt. Sie bilden den Titel des Buches, weil die KI-Entwicklung von diesen neun Giganten gesteuert wird. Das Buch wurde vor vier Jahren veröffentlicht und selbst eine Futuristin wie Amy Webb konnte den Hype um ChatGPT nicht vorhersehen. Aber zu ihrer Ehrenrettung sei gesagt, dass Tech-Riese Microsoft jetzt der Hauptaktionär von OpenAI ist, der Firma hinter ChatGPT.

Ich empfehle dieses Buch allen, die sich für die Zukunft des Bankwesens interessieren, denn sie sind es, die die Zukunft gestalten. Und die Lektüre dieses Buches hilft, dies verantwortungsvoll zu tun. ●

Autor
Clas Beese

“Artificial intelligence would be the ultimate version of Google. The ultimate search engine that would understand everything on the Web. It would understand exactly what you wanted, and it would give you the right thing. We’re nowhere near doing that now. However, we can get incrementally closer to that, and that is basically what we work on.”

Larry Page (aus dem Jahr 2000)

Google

Bild: unsplash.com, Fruit Basket Agency

CASE STUDY

Masterclass Generative KI

Bild: generiert mit midjourney

MASTERCLASS GENERATIVE KI

Gemeinsam raus aus der KI-Märchenwelt

Redaktion Innovation

LESEDAUER: **2 MIN**

Weil bei Generativer Künstlicher Intelligenz noch häufig an eine verwunschene Märchenwelt gedacht wird, bieten wir vom Sparkassen Innovation Hub (S-Hub) eine Masterclass Generative KI an. Angesprochen sind Teilnehmende aus der Sparkassen-Finanzgruppe, die einen Einstieg in das Thema suchen.

In der Masterclass führen unsere KI-Expert:innen aus dem S-Hub in das weite Feld der Generativen KI ein. Dabei starten wir ganz simpel: Mit einem ersten Kontakt mit den Tools ChatGPT zur Textgenerierung und MidJourney zur Bildgenerierung.

Wir zeigen in agilen, praxisbezogenen Formaten, wie diese Tools im Arbeitsalltag einer Sparkasse oder eines anderen Unternehmens aus der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) genutzt werden können und geben spannende Insights, Tipps und Tricks an die Hand, die wir bei uns im S-Hub gelernt haben.

Die Teilnehmenden lernen also, auch ohne eigenes Vorwissen, wie die mächtigen Werkzeuge in persönlichen Arbeitsabläufen funktionieren und erleben direkt, wie sie so Kreativität und Produktivität auf ein völlig neues Level heben.

Für wen ist die Masterclass?

Die kostenpflichtige* Masterclass Generative KI richtet sich an alle Mitarbeitenden aus Sparkassen und Unternehmen der SFG. Wer dabei ist, verbringt inspirierende Stunden bei uns im Sparkassen Innovation Hub in Hamburg. Eine Gruppe von maximal 25 gleichermaßen Interessierten tritt an, um zusammen die Welt der Generativen KI zu erkunden. Der einzige Skill, der benötigt wird, ist ein umfassendes Interesse an dem bahnbrechenden Thema.

Die Absolvent:innen einer der ersten Masterclasses des S-Hubs zu Generativer KI mit ihren verdienten Schultüten

Jede:r ist willkommen – allerdings ist die Masterclass für Beginner:innen des Themenbereichs gemacht. Wer also schon weiß, wie man richtig promptet, wer ein Genie in ChatGPT-Plug-ins ist oder ein eigenes MidJourney Parameter Tuning macht, sollte lieber eine Fortgeschrittenen-Veranstaltung wählen.

Was nehmen Absolvent:innen aus der Masterclass Generative KI mit?

- Eintauchen in die faszinierende Welt der Generativen KI!
- Verstehen, wie eine KI funktioniert und welche magischen Kräfte in ihr schlummern!
- Ergründen, was die rechtlichen und ethischen Grundlagen sind, die wir beachten müssen, um eine neue Ära der Technologie verantwortungsbewusst zu gestalten!
- Entdecken, was die aufregendsten Tools sind, die diese Zukunft schon heute bereithält!
- Gemeinsam mit unseren Expert:innen reale Sparkassen-Probleme identifizieren und sie auf ganz neue Art und Weise mithilfe von ChatGPT lösen!
- Entfesseln, was an Kreativität in einem steckt und visualisieren von Ideen durch MidJourney!

Wer die Masterclass Generative KI selbst erleben und absolvieren möchte, findet auf der folgenden Website eine Terminübersicht und kann sich und Kolleg:innen für einen der freien Termine anmelden:

Hier geht's zur Anmeldung ↗

*Die Teilnahmegebühr beträgt **500 Euro zzgl. 19% MwSt.** pro teilnehmender Person.

Noch viel mehr zur Entstehung und zu den ersten erfolgreichen Durchläufen unserer Masterclass Generative KI gibt es hier in der Halloween-Sonderausgabe von S-HUB Live 👇

Direkter Ansprechpartner zur Masterclass Generative KI:

Thorsten Bambey
Innovation Evangelist, Sparkassen Innovation Hub
✉Thorsten.Bambey@starfinanz.de

INSIDE S-HUB

Inhouse-Hackathon Generative KI

Bild: generiert mit midjourney

INHOUSE-HACKATHON GENERATIVE KI

Bild: gerd altmann/pixabay

LESEDAUER: **2 MIN**

Ein Tag voller Innovation und Kreativität rund um das Thema Generative KI – das war unser Inhouse-Hackathon im S-Hub!

Mitte Oktober haben wir im Sparkassen Innovation Hub einen spannenden Inhouse-Hackathon im Barcamp-Style zum Einsatz Generativer KI veranstaltet – mit beeindruckenden Ergebnissen, die unsere Arbeit bereichern werden.

Am Anfang stand unsere Motivation für das Event: Wir wollten an ausgesuchten Themen und Cases deutlich machen, wie Generative KI die Arbeitsweise von (uns) Wissensarbeiter:innen und Innovationstreiber:innen schon heute und erst recht in Zukunft in rasanter Geschwindigkeit verändert.

Unsere Idee war daher, den perfekten Rahmen zu schaffen, um pragmatisch den Einsatz von KI-Tools zu verbessern und unseren Alltag zu erleichtern. Das gemeinsame Ziel: Jede:r sollte nach diesem Tag mindestens eine Lösung an der Hand haben, die die eigene Arbeit vereinfacht.

Los ging es mit einem absolut inspirierenden Impulsvortrag von **Felix Laarmann** von **HYVE - the innovation company**. Nach diesem optimalen Start in den Tag sammelten wir Ideen für unsere Hackathon-Aufgaben und fanden uns in Teams zusammen. Jedes Team arbeitete intensiv an seiner Lösung. Am Ende stellten wir alle Ideen vor, um die besten durch ein Voting auszuwählen und die Sieger zu küren.

Bild: Sparkassen Innovation Hub

Erste Ideen, zukünftige Lösungen – daran wurde gearbeitet

Und so setzten wir unsere Schwerpunkte:

- Unsere Designer:innen tüftelten daran, wie sie Design-Systeme mithilfe von KI erstellen können, komplett mit allen Komponenten und Zuständen.
- Wir arbeiteten an der schnelleren Erfassung und strukturierten Verarbeitung externer Trendberichte, insbesondere für unseren Foresight-Bereich.
- **Vanessa Sobotta** und **Adrian Miska** von **Star Finanz RUSH** entwickelten ein Tool, um alle Anforderungen in Entwicklungsprojekten im Blick zu behalten.
- Ein weiteres Team entwickelte ein Browser-Plugin namens "Futur One", das Artikel zusammenfasst, sie unseren Trends zuordnet und Chancen sowie Risiken für die Finanzbranche und das Banking aufzeigt.

Was an diesem Tag allerdings vor allem zählte, waren der intensive Erfahrungsaustausch und die pragmatische Herangehensweise. Wir haben es einfach gemacht – ‚Doing' statt ‚Talking about it'!

Dabei hatten wir eine bunte Gruppe von Teilnehmenden zusammen, darunter RUSH von **Star Finanz**, **wallis**, unseren Kooperationspartner im Bereich der Versicherungen **id-fabrik** und das **studio rot Biberach** – ein Innovationsort, der von unserem Beiratsinstitut, der Kreissparkasse Biberach, ins Leben gerufen wurde. Von unserem Partner Deloitte standen zudem **Paula Schwabe** (Deloitte Digital) und **Lovis Heinrich** (Monitor Deloitte) den Teams als Joker-Teammitglieder tatkräftig zur Seite.

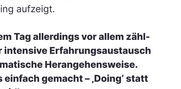


Bild: Sparkassen Innovation Hub

Unser Fazit: Die Gen-KI-Zukunft kann kommen!

Dieser Hackathon-Tag rund um das Thema Generative KI hat uns mal wieder gezeigt, wie viel Kreativität und Innovationspotenzial in unserer Gemeinschaft aus S-Hub-Team, beteiligten Sparkassen, Koordinator:innen aus unseren Beiratsunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe und externen Partner:innen steckt.

Auf den Ideen und Lösungsansätzen bauen wir nun auf – und werden weiter berichten! ●

Bild: Sparkassen Innovation Hub

Direkte Ansprechpartnerin zu unserem Inhouse-Hackathon zum Thema Generative KI:

Jenny Großmann
Innovation Designerin, Sparkassen Innovation Hub
✉Jenny.Grossmann@starfinanz.de

SHORT TRACKS

5 Fragen, 5 Antworten

Bild: Sparkassen Innovation Hub

Bild: Sparkassen Innovation Hub

SHORT TRACKS

LESEDAUER: **2 MIN**

In seiner Rolle als Foresight Strategist im Sparkassen Innovation Hub schaut Julian Lehmann auf aktuelle Trends, neue Technologien und gesellschaftliche Entwicklungen, um zu analysieren, womit sich die Sparkassen unbedingt beschäftigen sollten.

In unserem Kurzinterview-Format liefert er fünf Antworten, warum das Thema Generative KI auf den Prio-Listen weit nach oben gehört.

01

Selten hat ein Trend so dominiert wie Generative KI in 2023. Wie wirkt sich das bei euch im Trendscreening und beim Foresight-Prozess aus?

Für uns kam dieser Trend nicht aus dem Nichts. Aus dem S-Hub gab es ja zum Beispiel schon vor einiger Zeit einen Trendreport zum Thema KI im Banking und auch den Trend Generative KI hatten wir schon länger auf der Liste. Bei einer solchen Explosion wie sie ChatGPT im Frühjahr ausgelöst hat, entstehen aber zwangsläufig neue Anforderungen an die Umsetzungsgeschwindigkeit von Ideen und Lösungen. In der Reflexion haben wir uns die Frage gestellt, warum es diese große Aufmerksamkeit nicht gab, als wir das Thema zuvor vorgestellt hatten? Wie können wir also in Zukunft die identifizierten Trends noch besser kommunizieren, sodass die potenzielle Auswirkungen von den Entscheider:innen besser wahrgenommen und früher avisiert werden.

02

Wie habt ihr euch seitdem dem Thema gewidmet?

Als eine Reaktion haben wir unsere Konzeption für den ohnehin geplanten Trendreport zum Thema Generative KI angepasst. Wir planen daher, anwendungsorientierte Szenarien zu beschreiben und die Kommunikation noch lebhafter und anfassbarer zu gestalten. Dahinter steht das Ziel, dass die Entscheider:innen, die wir ansprechen, sich noch besser vorstellen können sollen, was die Technologie bewirken wird und wie sie auf konkreten Feldern die Welt verändern wird bzw. bereits verändert.

03

Worauf können sich Leser:innen des Trendreports freuen?

Der Trendreport wird federführend bei uns im Sparkassen Innovation Hub und im Rahmen des Strategischen Innovationsmanagements der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) erstellt, zu dem neben uns vom S-Hub auch Mitarbeitende des DSGV und der DSV-Gruppe gehören. Die Besonderheit ist, dass wir das parallellaufende DSGV Strategieprojekt KISPA (Künstliche Intelligenz in der Sparkassenpraxis) stark mit einbeziehen.. Bei KISPA werden alle Initiativen und Projekte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe beleuchtet und zusammengeführt, die sich aktuell mit Künstlicher Intelligenz beschäftigen. Das umfasst unter anderem eine Gap-Analyse, um blinde Flecken aufzudecken. Vom Umfang sind es 80 Initiativen sowie externe Use Cases aus dem Finanzsektor. Das Ziel ist hier, Potenzialfelder für die SFG herauszuarbeiten. Da setzen wir dann mit dem Trendreport auf und schauen noch stärker in die Zukunft, auch in Richtung ganz neuer Geschäftsfelder. So ergeben sich die Innovationsfelder, die wir zum Jahresbeginn 2024 im neuen Trendreport vorstellen werden und die dann im Anschluss priorisiert werden.

04

In einem zweiten Trendreport widmet ihr euch dem Thema Versicherungen und Generative KI. Welche Besonderheiten gibt es auf diesem Feld?

Dieser Report wird im Rahmen unseres Kooperationsteams mit der id-fabrik, dem Innovationslabor der öffentlichen Versicherer, erstellt. Nach dem Thema Embedded Insurance ist das der zweite Trendreport zu Versicherungen in diesem Jahr. Wir stellen hier die Frage: Welche Auswirkungen hat die Technologie auf die Versicherungswelt? Klar ist, dass der Einsatz Generativer KI großes Potenzial für die sehr dokumentenlastige Versicherungswelt bietet. Neben effizienteren Auswertungen wird es aber auch um ein besseres Kundenerlebnis gehen. Außerdem bringt der Einsatz von KI selbst Risiken mit sich, die versichert werden sollten. Also wird auch der Bereich Cyber Security gerade durch KI umgewälzt. Diese Entwicklungen werden wir im Report analysieren und Handlungsempfehlungen für die öffentlichen Versicherer ableiten.

05

Was ist deine ganz persönliche Nutzung und Einschätzung beim Thema Gen KI? Kommt der alles regelnde KI-Copilot?

Für die Recherchearbeit ist Generative KI ein echter Gamechanger, vor allem, weil neue Versionen und Tools auch nachprüfbare Quellen mitliefern und nicht nur reinen Text. Das beschleunigt die Arbeit ungemein. Bei unserem Inhouse-Hackathon zum Thema Gen KI haben wir zudem an einem Workflow gearbeitet, um Daten und Signale aus dem Trendscreening mithilfe vom KI-Tools schneller und besser aufzuarbeiten. Das soll nicht so weit gehen, dass wir die Analyse und das Erstellen von Szenarien komplett abgeben. Wir wollen die Daten weiterhin selbst verstehen. Aber die Basis, auf der wir analytisch und kreativ arbeiten, wird verbessert. Bei den großen Datenmengen, mit denen wir im Bereich Trends & Foresight zu tun haben, bietet Generative KI jede Menge Anwendungsfälle. Im Arbeitsalltag wäre es also ein Traum, wenn einem ein KI-Copilot die zeitaufwändigen, eher fließgetriebenen Arbeitsschritte abnimmt und viele gute Ansatzpunkte aus großen Datenmengen liefert, um so den Freiraum für das eigene kreative und analytische Arbeiten zu erweitern.

Ich persönlich arbeite viel mit dem Apple Short Cuts Tool, das seit Kurzem auch die Einbindung von ChatGPT bietet. Aus den Daten zu meiner Bewegung, zum Wetter und zu meinem Standort erstellt ChatGPT mir dann Kochrezepte für den Feierabend. Das geht für mich bereits in die Richtung persönlicher KI-Copilot und liefert eine Idee dafür, was in vielen weiteren Lebensbereichen möglich sein wird. ●

DENKANSTOSS

5 KI-Prinzipien

Bild: generiert mit Recraft

5 PRINZIPIEN

für die Gestaltung von KI-Anwendungen aus dem Sparkassen Innovation Hub

Bild: german-ki-blog.de

LESEDAUER: **5 MIN**

Künstliche Intelligenz entwickelt sich in Höchstgeschwindigkeit zu einer Schlüsseltechnologie. Umso wichtiger ist die Verantwortungsvolle Gestaltung von Rahmenbedingungen, um dieser Technologie eine Richtung zu geben.

Von Unternehmen über einzelnen Staaten bis hin zur OECD oder den G7: auf allen Ebenen wird fieberhaft an Regulatorik und ethischen Rahmenbedingungen für KI gearbeitet. US-Präsident Biden hat Ende November eine Executive Order[1] rund um KI angeordnet. In UN-Kreisen ist sogar die Rede von einer globalen Kontrollinstanz, ähnlich der internationalen Atomenergie-Behörde[2], um KI hinsichtlich einer sicheren und friedlichen Nutzung zu fördern und zu kontrollieren.

Selbst Unternehmen, die die Basistechnologien wie Foundational Models oder Large Language Models für KI entwickeln bzw. bereitstellen, wie zum Beispiel Google, Microsoft oder Open AI, sprechen sich für die eigene Regulierung aus[3]. Bislang hat sich jedoch, abgesehen von der Executive Order, kaum etwas Handfestes entwickelt.

Die nächste Runde im digitalen Culture Clash USA vs. Europa

In dieser Debatte wird deutlich, dass es oft gravierende kulturelle Unterschiede zwischen den Wertesystemen der Vorreiter:innen einer Technologie und den Gesellschaften, in denen sie zum Einsatz kommt, gibt. Ähnliches konnten wir bereits in den letzten Jahren im Bereich Social Media erleben. Zum Beispiel in Sachen Meinungsfreiheit und Content-Richtlinien. Hier haben Amerikaner:innen ganz andere Vorstellungen als Europäer:innen davon, was sagbar ist und was nicht. Auch in der Regulierung haben eher europäische Gesetzgeber wegweisende Standards gesetzt als die US-amerikanischen. Zum Beispiel in der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) oder beim Digital Services Act und Digital Markets Act. Dieser digitale Culture Clash setzt sich nun also auch bei Künstlicher Intelligenz fort.

Es geht also um einen werteorientierten Ansatz für Innovation. Doch diesmal liegen die Karten etwas anders. Denn es gibt mit Aleph Alpha ein deutsches Unternehmen, das sich auch zu den Vorreitern im Bereich KI zählen darf. Zuletzt wurden in einer Finanzierungsrunde 500 Millionen Euro eingesammelt. Sie wurde angeführt von Bosch Ventures und der Schwarz Gruppe (Lidl). Aus unserer Sicht ist das eine große Chance, diese Schlüsseltechnologie auch in Deutschland und Europa zu gestalten. Denn nur so können wir Entwicklungen wie der Monopolisierung von Schlüsseltechnologien und deren negative Effekte wie Polarisierung oder Diskriminierung etwas entgegensetzen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat durch ihre schiere Größe und den öffentlichen Auftrag das Potenzial, Künstliche Intelligenz aktiv, werteorientiert und verantwortungsvoll mitzugestalten. Mit den vom S-Hub vorgelegten KI-Prinzipien schlagen wir ein Spielfeld vor, auf dem die Sparkassen-Finanzgruppe KI-Technologien und -Anwendungen aktiv gestalten können. Und zwar auf Basis ihrer Werte und des öffentlichen Auftrags. Sie sind eine Einladung, um gemeinsam nicht nur in eine konstruktive Diskussion, sondern auch an die konkrete Umsetzung von Innovationsprojekten zu gehen. In diesem Sinne sind sie Design Prinzipien, die uns im S-Hub und der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe Orientierung geben können. Diese fünf Prinzipien wurden auf Vorarbeiten aus der Product Discovery „Generative KI" entwickelt und sind bereits als Grundlage in das Projekt KISPA eingeflossen, wo ethische Leitlinien für den Einsatz von KI in der Sparkassen-Finanzgruppe erarbeitet werden.

Let's design AI for good!

Die Vorteile von Design Prinzipien / verantwortungsbewusster Innovation:

- Innovation bekommt eine Richtung: wertebasiert und unter Berücksichtigung der unternehmerischen Ziele der Sparkassen-Finanzgruppe.
- Mehr Sicherheit bei der Ideation und kreativen Prozessen.
- Einfachere Entscheidungen im Design und der Umsetzung.
- Transparenz und Verlässlichkeit nach innen und außen und dadurch Stärkung des Vertrauens in die Sparkassen-Finanzgruppe.
- Definition von Qualitätsstandards für die Entwicklung besserer Produkte.

Die 5 Prinzipien für die Gestaltung von KI-Anwendungen

01 DER MENSCH STEHT IM MITTELPUNKT.

Neue digitale Werkzeuge schaffen, die menschliche Arbeit weiterbringen. Menschen haben sich schon immer ihre eigenen Werkzeuge gebaut. Und mit Hilfe von KI werden wir wieder neue Werkzeuge bauen. Wir betrachten KI als Technologie, mit deren Hilfe wir die tägliche Arbeit in der Sparkassen-Finanzgruppe verbessern können. Die daraus entstehenden Werkzeuge, Produkte und Services sollten den menschlichen Bedürfnissen unserer Mitarbeiter:innen und Kund:innen dienen, nicht andersherum.

02 GEMEINWOHL-ORIENTIERUNG.

Wir wollen, dass Künstliche Intelligenz einen Nutzen für alle stiftet. Als Sparkassen-Finanzgruppe sind wir dem Gemeinwohl verpflichtet. In diesem Sinne setzen wir auch KI ein: um Lösungsbeiträge für die aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln.

03 NACHHALTIGES WACHSTUM.

Über Effizienz hinausdenken. KI hilft uns bereits heute dabei, komplexe Alltagsaufgaben schneller zu erledigen. Sie ist aber weit mehr als eine Effizienz-Maschine für den internen Einsatz. Mittels KI können wir auch die Qualität unserer Dienstleistungen verbessern, zum Beispiel in Bereichen wie Risikomanagement oder Kundenberatung.

04 SYSTEMISCH DENKEN.

Konsequenzen berücksichtigen. Je mehr Aufgaben wir an KI-Systeme delegieren, desto mehr Schaden können sie anrichten. Deshalb gilt es, die Auswirkungen der eingesetzten KI mittels systemischen Denkens zu prüfen und sie entsprechend gezielt einzusetzen. Mögliche Konsequenzen – vor allem unbeabsichtigte – müssen bereits frühzeitig antizipiert, mitgedacht und verstanden werden. Methoden aus dem Bereich Strategic Foresight, wie zum Beispiel Szenario-Planung oder das Futures Wheel, können hier Orientierung geben.

05 SICHERHEIT, TRANSPARENZ UND VERLÄSSLICHKEIT.

Verantwortungsvoll vorangehen. Funktionalität und Ergebnisse der KI müssen regelmäßig auf die Einhaltung getdener Gesetze – wie dem Datenschutz – sowie von Sicherheitsstandards überprüft werden. Ergebnisse der KI müssen jederzeit von den Nutzer:innen hinterfragt und überprüft werden können. Damit stellen wir Fairness und Gleichbehandlung sicher. ●

Ansprechpartner zu den 5 KI Prinzipien:

Matthias Weber
Innovation Strategist, Sparkassen Innovation Hub
✉Matthias.Weber@starfinanz.de

[1] White House: Fact Sheet President Biden issues executive order on safe, secure and trustworthy AI.
[2] Reuters: UN chief backs idea of global AI watchdog like nuclear agency
[3] Google backs calls for a new AI regulator, Microsoft Calls for A.I. Rules to Minimize the Technology's Risks

“There is no reason and no way that a human mind can keep up with an artificial intelligence machine by 2035.”

Gray Scott (Vor ca. 6 Jahren)

Amerikanischer Futurist

Bild: unsplash.com, Fruit Basket Agency

SPOTLIGHT

unsplash, Milad Fakurian

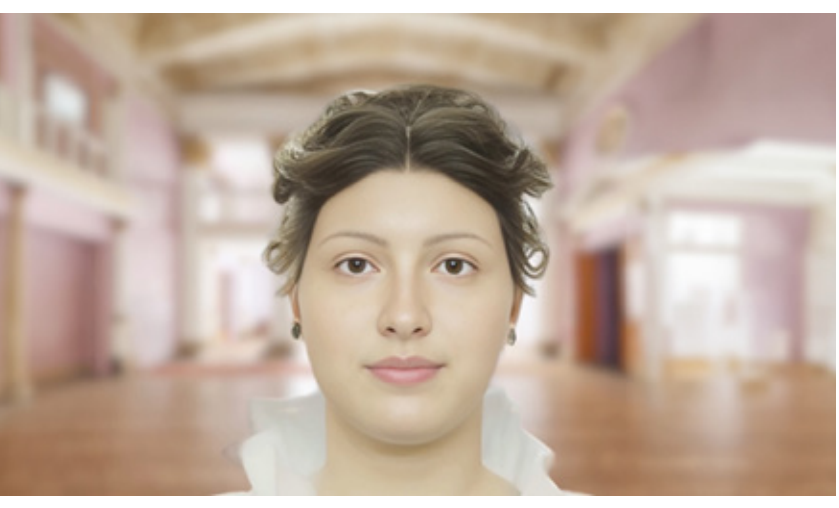
Spotlight

LBBW, KI-COPILOT

LESEDAUER: **2 MIN**

Wie die LBBW KI für ihr Employer Branding nutzt

Neues (virtuelles) Leben für die Gründerin der Landesbank Baden-Württemberg! Nach 200 Jahren wurde Katharina Königin von Württemberg durch KI-Unterstützung wiedererweckt. Als Female Leaderin begleitet sie die LBBW im Rahmen einiger Marketing-Maßnahmen auf dem Weg in die Zukunft. Mit dem Ziel, die nachhaltige Transformation Deutschlands voranzubringen, unterstützt die virtuelle Corporate Influencerin die Bank ab sofort dabei, die besten Talente anzusprechen und sie von der LBBW als Arbeitgeberin zu überzeugen.



Zur Website ↗

Der KI-Copilot für den Kragen

Einfach jederzeit antippen und beliebige Fragen stellen? Mit dem AI-Pin von hu.ma.ne ist das möglich. Das erste LLM-native Hardware-Gerät für Verbraucher:innen wird von Unternehmensseite als „großer Schritt in Richtung Ambient Intelligence“ bezeichnet. Gemeint ist eine Funktionsweise, bei der die KI in den Hintergrund tritt und auf natürliche Weise auftaucht, wenn man sie braucht. Schick ist das kleine Device in jedem Fall – hier gibt es alle Infos: ●

Zur Produkt-Website ↗

GLOSSAR

Bild: unsplash.com, Fruit Basket Agency

GLOSSAR

LESEDAUER: **3 MIN**

Artificial Intelligence (AI) oder Künstliche Intelligenz (KI)

Die Begriffe bzw. die Abkürzungen beziehen sich auf die Entwicklung von Computern oder Software, die in der Lage sind, Aufgaben zu bewältigen, die normalerweise menschliche I ntelligenz erfordern. KI-Algorithmen werden verwendet, um Muster zu erkennen, Probleme zu lösen und eigenständig zu lernen.

Conversational AI

Damit ist künstliche Intelligenz gemeint, die darauf ausgerichtet ist, natürlich und menschenähnlich in Gesprächen zu interagieren. Diese Technologie wird in Chatbots, Sprachassistenten und Kundenservice-Anwendungen eingesetzt.

GenKI oder Generative Künstliche Intelligenz

Unter GenKI versteht man KI-Systeme, die in der Lage sind, eigenständig Inhalte zu erstellen, seien es Texte, Bilder oder andere Medien. Die Systeme nutzen also generative Modelle, um neue, oft kreative Inhalte zu generieren.

ML oder Machine Learning

ML ist ein Teilbereich der KI, der Algorithmen und Modelle verwendet, um Computer dazu zu befähigen, aus Daten zu lernen und Muster zu erkennen. Im Bankwesen wird ML beispielsweise für die Analyse großer Datenmengen und die Vorhersage von Finanztrends eingesetzt.

Natural Language Processing (NLP)

NLP befasst sich mit der Wechselwirkung zwischen Computern und menschlicher Sprache. Dies umfasst Natural Language Understanding (NLU), um menschliche Sprache zu verstehen, und Natural Language Generation (NLG), um verständliche Antworten oder Texte zu erzeugen.

Deep Learning

Dieses „tiefe Lernen" ist eine fortgeschrittene Form des maschinellen Lernens, die auf künstlichen neuronalen Netzen basiert. Es ermöglicht Computern, komplexe Muster und Darstellungen durch mehrere Schichten von Datenverarbeitung zu erlernen.

Prompt

Ein Prompt ist eine Anweisung oder Frage, die einem KI-System gegeben wird, um eine spezifische Antwort oder Aktion zu erhalten. Prompting spielt eine Schlüsselrolle bei der Interaktion mit GPT-Modellen wie ChatGPT und anderen.

Prompt Engineering

Dieser Skill bezieht sich auf die gezielte Gestaltung von Anweisungen, um gewünschte Ergebnisse von KI-Systemen zu erhalten. Die Fähigkeit ist entscheidend, um präzise und relevante Antworten von Modellen wie ChatGPT und Co. zu erhalten.

Explainable AI

Unter Explainable AI versteht man, dass KI-Modelle und ihre Entscheidungen für Menschen verständlich und nachvollziehbar sind. Dies ist besonders wichtig, um das Vertrauen in KI-Anwendungen zu stärken.

Neuronale Netze

Sie sind sogenannte computational Modelle, die von der Funktionsweise des menschlichen Gehirns inspiriert sind. Neuronale Netze werden in verschiedenen KI-Anwendungen, einschließlich Deep Learning, eingesetzt.

Turing-Test

Der Turing-Test ist ein Maßstab, um festzustellen, ob eine Maschine menschenähnliches Verhalten in der Kommunikation erreichen kann, sodass ein Mensch nicht zwischen Maschine und Mensch unterscheiden kann.

LLM oder Large Language Models

LLM bezieht sich auf große Sprachmodelle wie GPT, die mit riesigen Datensätzen trainiert wurden und komplexe Sprachverständnis- und Generierungsaufgaben bewältigen können.

GPT (Generative Pre-trained Transformer)

GPT ist ein spezifisches Beispiel für ein LLM und steht für Generative Pre-trained Transformer. Es ist ein vielseitiges Modell, das für natürliche Sprachverarbeitung und Textgenerierung eingesetzt wird. ●

KONTAKT

KONTAKT

V. i. d. S. d. P.:

Sparkassen Innovation Hub

sparkassen-hub.com
linkedin.com/company/sparkassen-hub
instagram.com/sparkasseninnovationhub

Jens Rieken

Telefon +49 173 4362065
jens.rieken@starfinanz.de

Star Finanz GmbH

Grüner Deich 15
20097 Hamburg

Copyright

Die Rechte an allen von uns erstellten Texten, Grafiken und sonstigen Unterlagen verbleiben bei der Star Finanz GmbH. Eine Übertragung von Rechten bedarf der schriftlichen Vereinbarung. Durch dieses Magazin werden keine Rechte übertragen. Das Magazin darf nicht weitergeleitet werden.

FEEDBACK

Schick uns gerne deine Meinung zu GOLDILOCKS, zu einzelnen Beiträgen oder deine Ideen, wie das Magazin noch besser werden könnte.

hallo@sparkassen-hub.com

GOLDILOCKS

BEYOND FINANCE

PRÄSENTIERT VON

SPARKASSEN INNOVATION HUB